



ES WIRD AUF JEDEN FALL LAUT, erklärte Franz-Rudolf Urhahn bei einer Informationsveranstaltung zu den ab Herbst geltenden Flugrouten. (Foto: Schwappacher)

„700 bekommen wir ab“

Grüne informierten über ab Herbst geltende Flugrouten

Mörfelden-Walldorf (seb). Am Himmel wird es eng und damit auch lauter, meinte der Erste Stadtrat Franz-Rudolf Urhahn (Grüne) zu den neuen Flugrouten des Frankfurter Flughafens. Nach der Eröffnung der Nordwestbahn seien Starts und Landungen bald parallel möglich, allerdings nur über die ab Herbst geltenden Flugrouten. Über Hintergründe und Auswirkungen informierten die Grünen am Montag in der Stadthalle. Als Gast war Landtagsabgeordneter Frank Kaufmann eingeladen.

Während es in Mörfelden durch mehr Starts lauter werde, mache sich in Walldorf besonders der Bodenlärm bemerkbar. „Es wurde nochmal einiges an Wald gefällt, das wird man hören“, so der Erste Stadtrat. Insgesamt hätten zwölf verschiedene Abflugrouten zur Diskussion gestanden. Unabhängig von der einzelnen Route komme es aber

zu mehr Lärm, so der Erste Stadtrat.

Letztlich habe sich die so genannte „Südumfliegung“ durchgesetzt, die noch die geringste Lärmzunahme im direkten Umfeld des Flughafens bedeute. Ab Herbst würden damit 98 Prozent aller Starts über den Süden abgewickelt. Die Planungen sähen täglich insgesamt rund 1000 Abflüge Richtung Süden vor und „700 davon bekommen wir ab“. Der Norden werde dagegen für Flugzeuge frei gehalten, die Probleme während der Landung bekommen und noch einmal durchstarten müssen.

Besonders schlimm sei die Auswirkung der neuen Routen in Nauheim. 30 mal mehr Flugzeuge als heute sollen den Ort bald überfliegen. Im minütlichen Takt sei dann ein Flugzeug auf dem Weg Richtung Nauheim, so Urhahn.

Auf der Startbahn West sei zwar kurzfristig mit weniger Starts zu rechnen, bis zum Jahr

2020 werde die Zahl der Abflüge aber von heute 425 auf 536 ansteigen. „Jeder Start über die 18 West trägt zur Belastung in Mörfelden-Walldorf bei. Egal in welche Himmelsrichtung es letztlich geht“, betonte der Erste Stadtrat. Grundsätzlich sei die Planung der Routen nicht ganz einfach, was daran liege, dass der Himmel bereits sehr voll sei, da Frankfurt unter einem stark frequentierten Drehkreuz liege.

Hierin sah Frank Kaufmann eine große Gefahr. „Am Boden sind die Kapazitäten ausbaubar, am Himmel nicht“. Dort stehe nur die Zeit als Variable zur Verfügung, was auf eine Aufweichung des Nachtflugverbotes hinauslaufe. Vor diesem Hintergrund seien auch die Versuche von Union und FDP zu verstehen, „international wettbewerbsfähige Betriebszeiten“ am Flughafen durchzusetzen und damit das Nachtflugverbot auszuhebeln.